

Neustart für den Förderverein

NEUE PRÄSIDENTIN—NEUE ZIELE

Das Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Bern (ikmb) hat seit seiner Gründung im Jahr 1993 eine beeindruckende Entwicklung gemacht. Durch die klare Ausrichtung auf die politische Kommunikation und die neue Einbettung in die sozialwissenschaftliche Fakultät hat es das Institut geschafft—nicht zuletzt dank der neuen Führung von Prof. Silke Adam—sich im akademischen Umfeld stark zu positionieren. Die Studierenden profitieren von einem attraktiven und breitangelegten Lehrangebot, und die Forschungsprojekte des ikmb geniessen auch bei den Kollegen vom Fach hohe Anerkennung.



Der Förderverein befand sich allerdings in den letzten Jahren eher in einer Orientierungsphase, wenn nicht sogar in einem Dornröschenschlaf. Ursprünglich wurde der Verein von den Institutsgründern mit dem primären Ziel, finanzielle Mittel für die Bibliothek zu sammeln, ins Leben gerufen. Als neue Präsidentin des Fördervereins möchte

ich die eingeschlagene Richtung des Instituts unterstützen und den Förderverein im Sinne seiner Gründerväter Steinmann und Blum zurückbringen zu dem, was er war: Ein Verein, der finanzielle Mittel generiert, um wichtige Tätigkeiten und Projekte des ikmb zu unterstützen. Darunter fallen die Nachwuchsförderung (z.B. Beiträge an Forschungs- und Studienreisen), die Unterstützung von Forschungsprojekten oder Lehrveranstaltungen (bspw. durch Gastdozenten) sowie die Lehrmittelbeschaffung und -bereitstellung.

Die Medien- und Kommunikationswissenschaft ist eine Disziplin, die in einer mediatisierten Welt und dem damit einhergehenden sozialen Wandel bereits einen hohen Stellenwert hat. Durch die rasanten technischen Entwicklungen in der Medienwelt wird diese Wissenschaft künftig noch mehr an Bedeutung gewinnen. Entsprechend werden die Anforderungen an das Institut steigen. Mit einer Mitgliedschaft im Förderverein unterstützen Sie das ikmb direkt und unmittelbar und leisten einen wertvollen Beitrag, es für die Zukunft zu stärken.

Dr. Tanja Hackenbruch, Präsidentin des Fördervereins

DER NEWSLETTER DES FÖRDERVEREINS

Dies ist die erste Ausgabe des fkmb Newsletters. Einmal im Jahr informieren wir über die Aktivitäten von Förderverein und Institut.

Ein erfolgreiches Institut braucht einen starken Förderverein und damit Ihre Unterstützung. Denn der Förderverein leistet enorm wichtige Arbeit—und die wollen wir sichtbar machen.

In dieser Ausgabe stellen wir die neue Präsidentin des fkmb und sein neues Konzept vor, wir präsentieren einen kleinen Einblick in Forschung und Lehre am ikmb und lassen die erste Stipendiatin des Fördervereins zu Wort kommen. Viel Vergnügen!



IN DIESER AUSGABE

Silke Adam über den Förderverein und das Institut.....	2
Der Bachelorstudiengang am ikmb....	3
Aus der Forschung: die Polarisierung des Internets	3
Die SGK Jahrestagung in Bern.....	4
Franziska Schmidt: Die erste fkmb Stipendiatin	4

DIE BEDEUTUNG DES FÖRDERVEREINS - EIN KURZABRISS

Gegründet 1993, war und ist es die Kernaufgabe des Fördervereins, das Institut zu unterstützen.

Der Förderverein des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft wurde aus der Not heraus geboren. Genauer: aus dem Mangel an finanziellen Mitteln für die wissenschaftliche Bibliothek des Instituts.

Während Lehrstühle normalerweise über einen Etat verfügen, um wissenschaftliche Literatur anzuschaffen, befand sich das ikmb von Anfang an in einer prekären Lage. Mit anfänglich nur einem Lehrstuhl von Roger Blum zu 50% war das Institut eine besondere Konstruktion und eine, die sich den Grundstoff von Wissenschaft—Wissen—nicht leisten konnte.

Der Initiative von Matthias Steinmann und Roger Blum ist es zu verdanken, dass der Förderverein gegründet wurde. Und dank den Mitgliedern, die den Verein tragen, hat das Institut so über die letzten 22 Jahre für über 150'000 Franken Fachzeitschriften und Bücher für Forschung und Lehre beschaffen können.

Der Erfolg des ikmb gründet auf dem Engagement seiner Mitglieder. Ohne sie hätte es bis vor kurzem kein einziges Buch, keine einzige Zeitschrift für die Forschenden und die Studierenden gegeben.

Seit Silke Adam 2010 den Lehrstuhl übernommen hat, verfügt das Institut über ein eigenes Bibliotheksbudget und eine volle Professur. Das erlaubt es dem Förderverein, gezielt in Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung zu investieren (siehe nebenstehenden Beitrag).



Das Team des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Das ikmb braucht einen starken Förderverein

Das ikmb ist mit nur einer Professur das kleinste (kommunikationswissenschaftliche) Institut der Schweiz. Klein bedeutet jedoch noch lange nicht, dass wir nichts bewegen können. Mit derzeit sechs wissenschaftlichen Mitarbeitenden in der Promotions- bzw. Post-Doc-Phase trägt das Institut aktiv zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in unserem Fach bei.

Darüber hinaus ist unser Institut bei den Studierenden sehr beliebt: Unsere Lehrveranstaltungen sind meist innert Minuten ausgebucht und Minor-Studierende—die einzigen, bei denen die Schwerpunktsetzung sichtbar wird—wählen unser Fachgebiet am häufigsten unter allen sozialwissenschaftlichen Disziplinen (s. nächste Seite).

Zu guter Letzt sind wir forschungsstark: So laufen am ikmb derzeit nicht nur zwei Nationalfondsprojekte, sondern wir sind darüber hinaus das einzige Schweizer Mitglied in der ersten deutschsprachigen Forschergruppe in unserem Fachgebiet (www.fgpk.de).

Wir sind klein und wollen etwas bewegen—dabei hilft uns der Förderverein. Er schafft *die Grundlage für Wissen*, indem er die Bibliothek mitfinanziert und das bescheidene Unibudget für unser Fach aufstockt. Nur so können wir sicherstellen, dass Studierende und Forscher an der Universität Bern Zugang zur aktuellen Fachliteratur haben.

Er fördert den *Austausch von Wissen*, indem er es uns ermöglicht, Wissenschaftler nach Bern zu holen, mit denen wir Forschung diskutieren und gemeinsame Projekte planen.

Er hilft uns, *neues Wissen zu generieren*, indem er

Vorstudien für unsere Forschung mitfinanziert, bevor wir sie als Forschungsprojekte beim Nationalfonds oder anderen Geldgebern einreichen.

Er erlaubt es uns, *Wissen mit jungen und klugen Köpfen* zu verbinden, die die Zukunft für unser Fach sind. Hierbei fördert er spannende kleine Projektideen von NachwuchswissenschaftlerInnen, unterstützt ihre Reise- und Fortbildungskosten und erlaubt ihnen kurze Aufenthalte an anderen Forschungsinstituten.

Ich freue mich, wenn Sie in Zukunft Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Bern unterstützen! Dankeschön.

Mit herzlichen Grüßen
Prof. Dr. Silke Adam



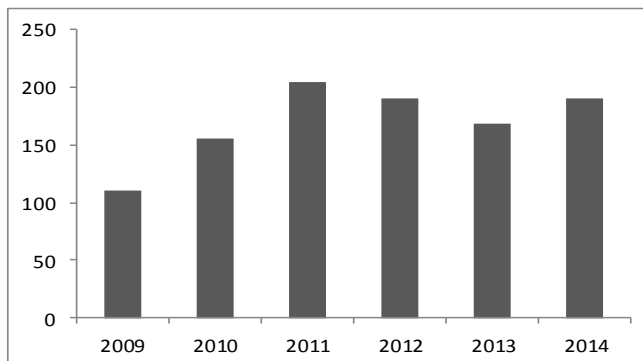
Fokus Lehre - der Bachelorstudiengang am ikmb

Das ikmb bestreitet zusammen mit Politologen und Soziologen den Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften. Unser Schwerpunkt in der Lehre ist die Kommunikationswissenschaft, insbesondere die politische Kommunikation. Dabei wollen wir nicht nur Wissen vermitteln, sondern lehren, wie man Wissen selbst generiert, wie man es (mündlich und schriftlich) weitergibt und wie man reflektiert, was wissenschaftliche Befunde für unsere Gesellschaft bedeuten.

Um diese Ziele zu erreichen, bieten wir unterschiedliche Lehrformate an: *Klassische Vorlesungen* (wie die Einführung in die Kommunikationswissenschaft, die Medienwirkungsforschung, die Politische Kommunikation und die Mediensysteme im internationalen Vergleich), *Einsteiger-Seminare* (z.B. zur Wahlkampf- oder Online-Kommunikation) und *Seminare für Fortgeschrittene* (z.B. Massenmedien und politische Einstellungen, Inhaltsanalyse, Risikokommunikation).

Darüber hinaus bietet das ikmb ein jährliches *Forschungspraktikum* an, in dem wir den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn sie eigene Forschungsfragen entwerfen, Hypothesen generie-

ren und diese schliesslich auch empirisch testen. Zu guter Letzt rundet ein *Forschungskolloquium* unser Lehrangebot ab. Hier diskutieren wir aktuelle Forschung aus dem Institut und von Forschenden anderer Universitäten.



Studierende im Minor Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt am ikmb

“Die Kommunikationswissenschaft ist keine Modeerscheinung. Ein Fach, das über so viele Jahre bzw. Jahrzehnte Anziehungskraft ausübt, ist mehr als eine kurzfristige Äusserung des Zeitgeistes.“ (Silke Adam)

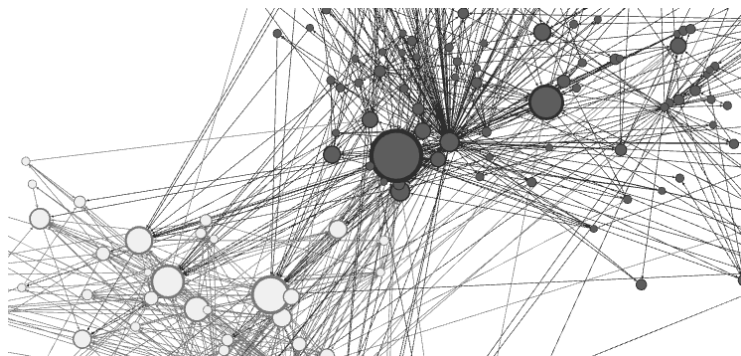
Fokus Forschung - die Polarisierung des Internets

An die digitale Revolution ist die Hoffnung geknüpft, dass das Internet kleinen, zivilgesellschaftlichen Gruppen ermöglicht, mediale und politische Sichtbarkeit zu erlangen. Im Idealfall erhöht es damit deren Partizipationschancen im politischen Prozess und kann dazu beitragen, die öffentliche Diskussion zu verbreitern und zu vertiefen.

Doch verhält es sich wirklich so? Wenn wir nicht mehr nur von einzelnen Organisationen ausgehen, sondern das Augenmerk darauf lenken, wie sie durch ihre Onlinekommunikation miteinander verbunden sind, zeigt sich ein deutlich anderes Bild. In einem aktuellen Forschungsprojekt am ikmb

(siehe Kasten) untersucht Tom Häussler, wie Hyperlinks den virtuellen Raum in politischen Debatten zum Klimawandel strukturieren. Die vorläufigen Resultate zeigen, dass der Diskurs stark polarisiert ist: Die Lager sind kaum miteinander verknüpft—Warner vor dem Klimawandel einerseits und Klimaskeptiker andererseits tendieren dazu, weiter auseinanderzudriften.

Das Internet als vermeintlich durchlässiger Kommunikationsraum führt so in der Summe zu nahezu hermetisch abgeschlossenen Bereichen. Diese fördern die politische Auseinandersetzung nicht, sondern verhindern sie vielmehr und höhlen damit die politische Öffentlichkeit aus. Die genauen Dynamiken aufzudecken und ihre Effekte zu erfassen sind die nächsten Etappen in dieser Arbeit.



Ausschnitt aus einem Hyperlinknetzwerk (weiss = Skeptiker, grau = Warner)

DIE FORSCHUNGSPROJEKTE AM IKMB

Zwei vom schweizerischen Nationalfonds finanzierte Projekte laufen derzeit am ikmb. Im Mittelpunkt des ersten Projekts steht die Frage, unter welchen Bedingungen zivilgesellschaftliche Akteure durch ihre Online-Kommunikation die mediale Berichterstattung und die politische Agenda beeinflussen können.

Das zweite Projekt sucht nach Antworten darauf, warum manche Themen in Politik und Medien diskutiert werden, andere hingegen nicht. Insbesondere interessiert uns, unter welchen Bedingungen die europäische Integration Gegenstand der öffentlichen Auseinandersetzung wird.

Mehr Informationen unter:

<http://www.ikmb.unibe.ch/content/>



Der fkmb und die Jahrestagung der schweizerischen Kommunikationswissenschaft

Mitte März war die Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM) zu Gast in Bern.

An der jährlichen Tagung der SGKM kommen für zwei Tage Forscherinnen und Forscher, Praktikerinnen und Praktiker aus dem In- und Ausland zusammen, um sich auszutauschen, ihre Befunde in der Fachöffentlichkeit zu präsentieren und Kontakte zu knüpfen. Dieses Jahr fand die Tagung seit langer Zeit wieder am Berner Institut statt—auch Dank des Fördervereins. Denn ein Grossteil der Sponsorsuche lief über den fkmb, der es damit dem Institut ermöglichte, einen rundum gut organisierten Anlass durchzuführen.

Die Keynote zur Eröffnung der Tagung hielt Frank Esser, der als ausgewiesener Experte für komparative Forschung das diesjährige Tagungsthema des wissenschaftlichen Vergleichs aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtete. Den Abschluss machte am zweiten Tag Roger de Weck, der in seiner Rede aus der Sicht des Praktikers die Herausforderungen von verschiedenen (medialen) Öffentlichkeiten innerhalb und ausserhalb der Schweiz prägnant auf den Punkt brachte.

Dazwischen gab es in zahlreichen Panels anregende Beiträge von über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die so unterschiedliche Themen wie Mediensysteme und ihre Typologien, Reputationskriterien von Grossunternehmen in der Schweiz und den USA, Unterschiede in der manuellen und automatisierten Inhaltsanalyse oder den medialen Konsum von digital natives beleuchteten und zu anregenden Diskussionen einluden.

Den Preis für die beste wissenschaftliche Präsentation ging an das Team von Michael Latzer aus Zürich.

“Es ist gerade für ein kleines Institut wichtig, national präsent zu sein. Der Förderverein hat uns ermöglicht, die SGKM Tagung in Bern auszurichten.” (Silke Adam)

Nachwuchsförderung: Franzisca Schmidt

Im Herbst 2013 habe ich am ikmb meine Doktorarbeit begonnen. Darin untersuche ich zum einen, unter welchen Umständen Parteien im Vorfeld der Europawahlen populistisch kommunizieren und auf welche Weise sie dies tun. Zum anderen möchte ich herausfinden, ob und wie dieser Populismus in den nationalen Zeitungen widergespiegelt wird.

Die Einbindung meiner Dissertation in ein internationales Forschungsprojekt ermöglicht es mir, verschiedene Spielarten des Populismus in fünf Ländern in Pressemitteilungen und Printmedien zu vergleichen. Das vom Schweizerischen Nationalfonds mitfinanzierte Projekt ist eine Zusammenarbeit der Universitäten Bern, Koblenz-Landau (D) und Amsterdam (NL) und setzt sich mit der Politisierung von Themen rund um die europäische Integration auseinander. In der Regel ist die politische Berichterstattung zu europäischen Themen in den Qualitätszeitungen besonders ausführlich, weshalb sich das übergeordnete Projekt auch auf diesen Medientyp konzentriert. Während der Arbeit an meiner Dissertation wurde mir allerdings bald klar, dass die

Suche nach Populismus in den Printmedien nicht auf die Qualitätspresse beschränkt bleiben sollte. Vor allem die Boulevardmedien, so meine Vermutung, pflegen nämlich eine Form der Berichterstattung, die für populistische Kommunikation besonders günstig sein könnte.

Der Förderverein unterstützt mit seinem Beitrag eine zusätzliche Untersuchung der Boulevardpresse, die spezifisch auf meine Doktorarbeit ausgerichtet ist und im Rahmen des ursprünglichen Forschungsprojekts nicht vorgesehen war. Die Erhebung dieser zusätzlichen Daten macht es möglich, populistische Kommunikationsformen nicht nur zwischen verschiedenen Ländern, sondern auch zwischen verschiedenen Medientypen zu vergleichen.



KEEP IN TOUCH

Kontaktieren Sie uns mit Ihren Anregungen und Fragen—wir sind sehr daran interessiert. Wenn Sie den Newsletter des fkmb in Zukunft lieber elektronisch zugestellt bekommen möchten, schreiben Sie uns eine Email an untenstehende Adresse.

fkmb

Förderverein des Instituts für
Kommunikations- und
Medienwissenschaft
Fabrikstrasse 8
3012 Bern

Telefon: +41 (0)31 631 48 40
Fax: +41 (0)31 631 43 40
E-Mail: fkmb@ikmb.unibe.ch